Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münder

ZEP Bad Münder

Gefördert von der Europäischen Union aus dem „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“ (ELER)

Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münder: Leitsätze und Handlungsansätze

Bericht, Stand 18.10.2010

Stadt Bad Münder am Deister
Steinhof 1
31848 Bad Münder

Ansprechpartner:
Fr. Bürgermeisterin Silvia Nieber
Hr. Harald Meyer-Achilles
Tel: (05042) 943-0
Email: info@bad-muender.de

Fachliche Begleitung und Dokumentation
Grontmij GmbH, Hameln
Hefehof 23
31785 Hameln
Tel.: (05151) 934-0
Email: heiko.wiebusch@grontmij.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Ablauf und Akteure 8

Leitsätze und Handlungsansätze

Bauen und Wohnen 13

Wirtschaft 19

Tourismus 26

Gesundheit 32

Bildung und Soziales 34

Stadt- und Landschaftsbild 42

Verkehr 46

Sport, Freizeit und Erholung 51

Impressum 56

Anhang 57

Anhang - Fachvorträge externer Referenten 58

Anhang - Presse 59

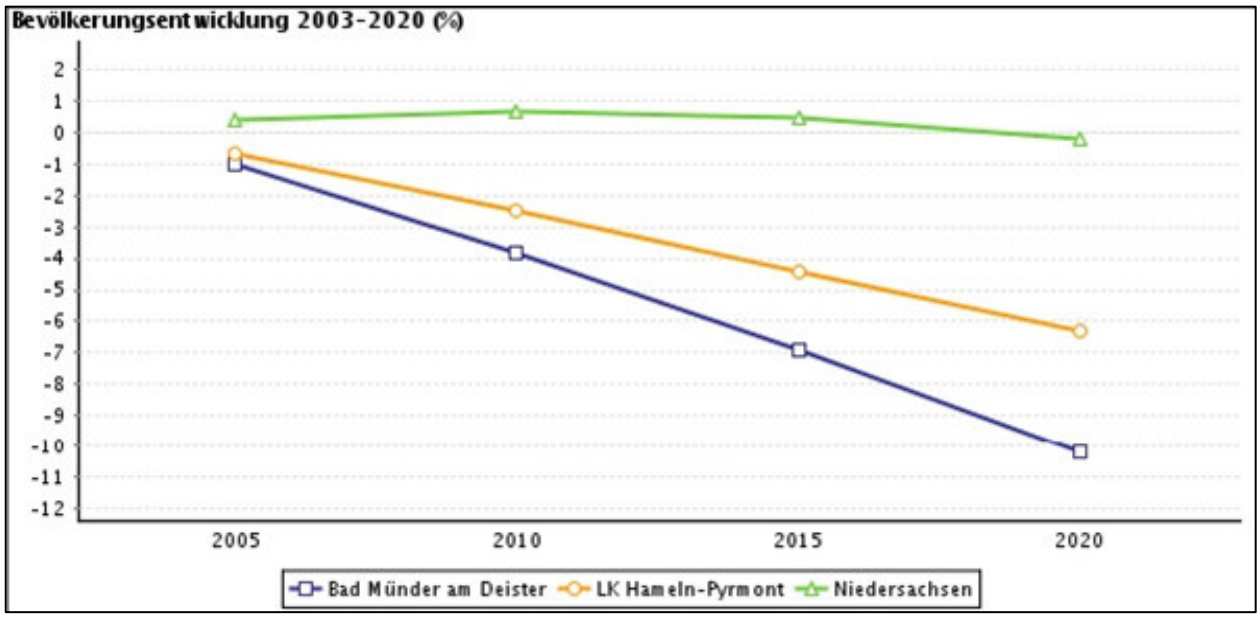
Anhang - Ratsbeschluss zum ZEP 66

Vorwort

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner,

Die demographische Entwicklung stellt unsere Stadt Bad Münder vor besondere Herausforderungen. Auf der Grundlage des Regionalen Entwicklungskonzept (REK) der Leader-Region „Östliches Weserbergland“ hat in Bad Münder am 01.02.2008 ein Zukunftssymposium stattgefunden, in dem erste Einschätzungen und Arbeitsergebnisse einer nachhaltigen Entwicklungsstrategie für das gesamte Stadtgebiet von Bad Münder ausgearbeitet wurden. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das Zukunftsentwicklungsprogramm der Stadt Bad Münder.

Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung für die Stadt Bad Münder



Quelle: LBS (Februar 2008): Baulandvermarktung in den Zeiten des demographischen Wandels – Nischenstrategien für die Stadt Bad Münder am Deister]

Vorwort

Dabei wurde für 16 Ortsteile gleichwertig der Faktor Demographie in einem modellhaften Prozess in mehreren Gesprächsforen thematisiert. Ein gemeinsames Vorgehen von Verwaltung, Politik und Bürgerinnen und Bürgern ist zwingend erforderlich, um Strategien zu entwickeln, die sich den Herausforderungen zur Gestaltung des demographischen Wandels in unserer Stadt annehmen. Mit Unterstützung und Moderation durch ausgewiesene externe Experten und lokale Akteure wurden zu folgenden Handlungsfeldern Zukunftsforen veranstaltet und insbesondere durch die intensive Beteiligung der Bürgerschaft geeignete Leitsätze ausgearbeitet :

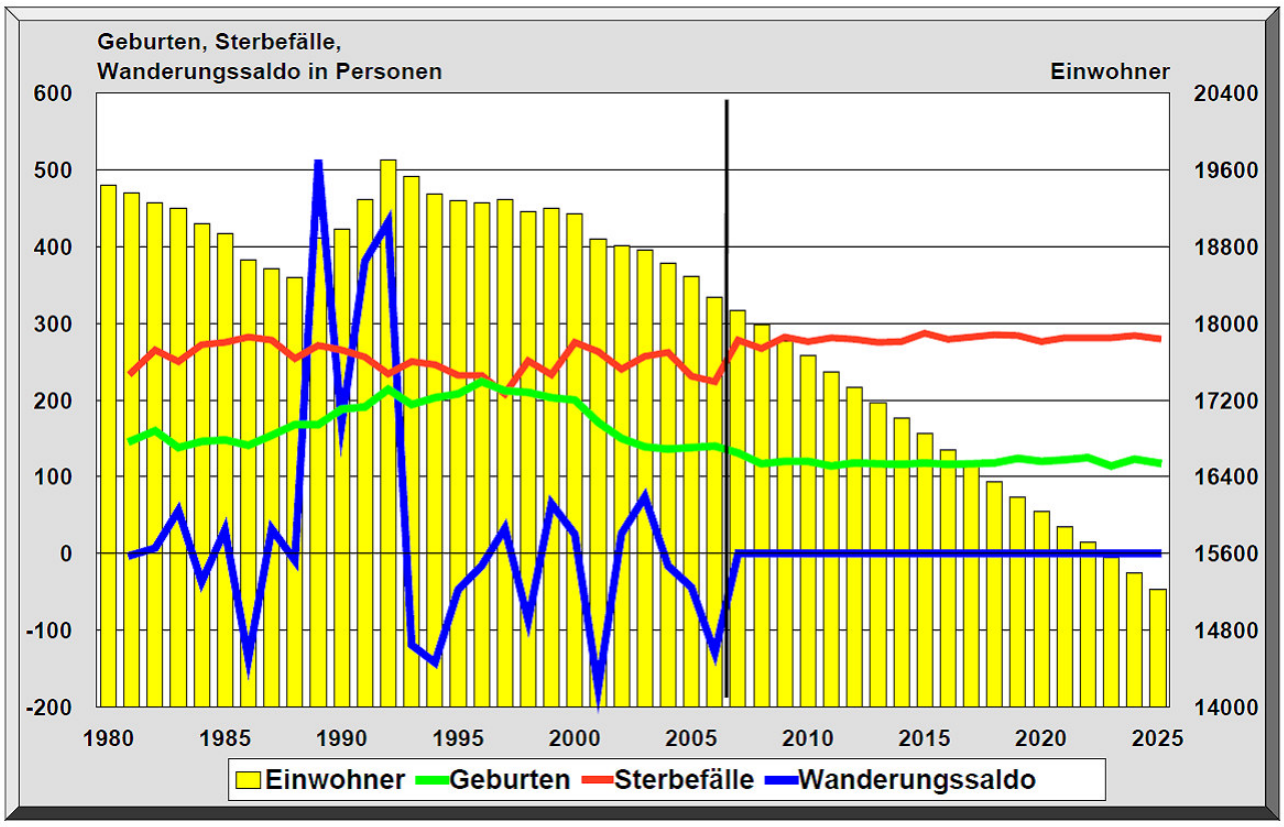
1. Bauen und Wohnen	**5. Bildung und Soziales**
2. Wirtschaft	**6. Stadt- und Landschaftsbild**
3. Tourismus	**7. Verkehr und Mobilität**
4. Gesundheit	**8. Sport, Freizeit und Erholung**

Das Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münder bildet mit der Beschlussfassung des Rates der Stadt Bad Münder die Grundlage für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt. Alle weitergehenden Ziele und Grundsätze sollen mit dem Programm vereinbar sein und stetig auf ihre Übereinstimmung mit dessen Inhalten überprüft werden.

Vorwort

Die erarbeiteten und beschriebenen Leitsätze und Handlungsansätze sind Zielvorstellungen aus heutiger Sicht. Die Inhalte des Zukunftsentwicklungsprogramms haben Langzeitcharakter, allerdings handelt es sich nicht um ein abschließendes, sondern in lebendiger Veränderung begriffenes Werk. Es bildet somit für alle beteiligten Akteure aus Bürgerschaft, Politik, Wirtschaft, Vereinen und Verbänden sowie der Verwaltung die wesentliche Handlungsgrundlage und ist in einem permanenten Prozess im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu überprüfen und fortzuschreiben.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Bad Münder von 1980 bis 2006 und bei ausgeglichenem Wanderungssaldo bis 2025



Quelle: LBS (Februar 2008): Baulandvermarktung in den Zeiten des demographischen Wandels – Nischenstrategien für die Stadt Bad Münder am Deister]

Vorwort

Ziel des Zukunftsentwicklungsprogramms war es auch, den Grundstein hinsichtlich der Stärkung des „Wir-Gefühls“, der Verantwortung und Mitverantwortung bei der Weichenstellung und Entwicklung Bad Münders zu legen. Daher gilt unser Dank allen Mitwirkenden. Sowohl den externen Experten, die durch fachkundige Vorträge und Moderation den Weg zum Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münder geebnet haben als auch den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vertreterinnen und Vertreten der Vereine und Verbände und den Mitgliedern des Rates, die sich in ihrer Freizeit für das Allgemeinwohl und die Zukünftige Entwicklung unserer Stadt engagiert und aktiv an der Entwicklung des Zukunftsentwicklungsprogramms mitgearbeitet haben.

Unser Wunsch ist es auch weiterhin gemeinsam an der Entwicklung der Stadt Bad Münder zu arbeiten und sich den Herausforderungen des demographischen Wandels zu stellen.

Bad Münder, im Oktober 2010

Silvia Nieber
Bürgermeisterin

Ablauf und Akteure

Gesprächsforen Nov. 2008 – April 2010

1. Bauen und Wohnen
2. Wirtschaft
3. Tourismus
4. Gesundheit
5. Bildung und Soziales
6. Stadt- und Landschaftsbild
7. Verkehr und Mobilität
8. Sport, Freizeit und Erholung

Vorentwurf ZEP Bad Münder (Mai 2010)

Bürgerbeteiligungen (April – Mai 2010)
(unter Beteiligung der Kommunen
der Leader-Region „Östliches Weserbergland“)

Diskussion Fachausschüsse (April – August 2010)

Beratung und Beschlussfassung im VA und Rat der Stadt Bad Münder (September / Oktober 2010)

Präsentation der Endfassung

Ablauf und Akteure

Basierend auf der aktiven Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger Bad Münders wurden im Rahmen des Zukunftsentwicklungsprogramms im Zeitraum von Oktober 2008 bis April 2010 insgesamt acht Gesprächsforen zu den bereits genannten Themen durchgeführt. Dabei wurden die Handlungsfelder Bauen und Wohnen, Bildung und Soziales, Wirtschaft sowie Tourismus in mehreren Gesprächsforen abgehalten. Eine Bearbeitung dieser Handlungsfelder war aufgrund der Themenvielfalt und Komplexität innerhalb einer Veranstaltung nicht zu bewältigen und erforderte die Durchführung von bis zu drei Terminen. Für die übrigen Handlungsfelder war ein Gesprächsforum ausreichend. Details sind dem Ablaufschema auf Seite 8 und den Übersichtstabellen auf den Seiten 11 und 12 zu entnehmen.

Im Rahmen der Veranstaltungen gaben jeweils externe Experten Einblicke und Hintergrundinformationen zu den einzelnen Handlungsfeldern. Basierend auf diesen Grundlageninformationen wurden in den Arbeitsphasen der Foren Leitsätze erarbeitet und diskutiert und soweit wie möglich konkrete Handlungsansätze entwickelt.

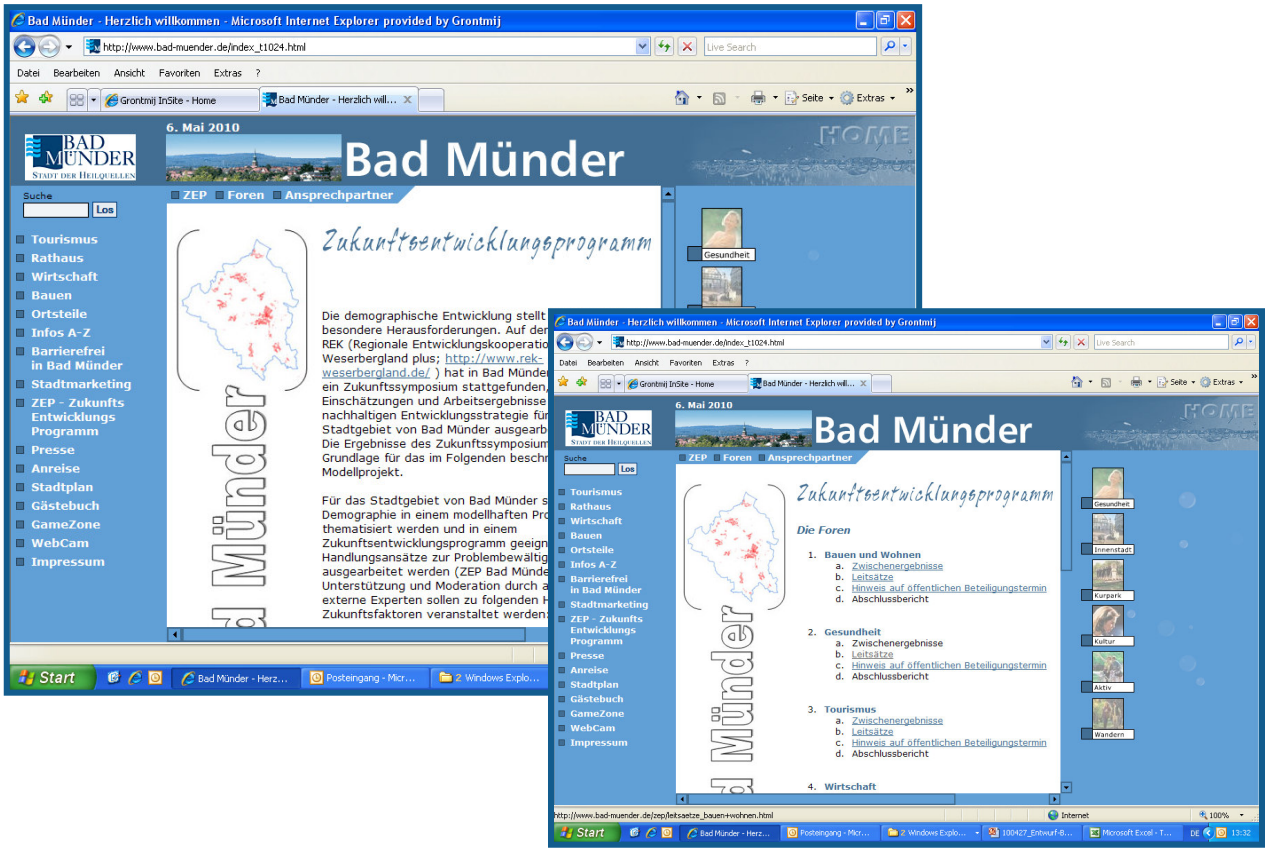
An den insgesamt 13 Veranstaltungen zu den Gesprächsforen haben ca. 180 Akteure teilgenommen, wobei viele der Akteure sich in mehrere Gesprächsforen aktiv eingebracht haben und den Prozess engagiert mit gestaltet haben. Diese hohe Zahl der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer spricht für Kontinuität und ein vernetztes Handel im Gesamtprozess des ZEP.

Ablauf und Akteure

Die Ergebnisse der Gesprächsforen wurden stets dokumentiert und auf der Homepage der Stadt Bad Münder für Interessierte aus Bürgerschaft, Politik, Vereinen und Verbänden sowie der Verwaltung bereitgestellt.
Des weiteren wurden die Ergebnisse und Leitsätze im Rahmen von gesonderten Bürgerbeteiligungsterminen und öffentlichen Fachausschusssitzungen diskutiert und ggf. ergänzt. Auch die Kommunen der Leader-Region „Östliches Weserbergland“ wurden zu den Bürgerbeteiligungsterminen eingeladen. Die Einbeziehung der Bürgerschaft gilt somit als tragende Säule des Zukunftsentwicklungsprogramms Bad Münder.

Die Ergebnisbroschüre soll abschließend im Kreise der Kommunen der Leader-Region „Östliches Weserbergland“ unter Beteiligung der Fraktionsvorsitzenden der Stadt Bad Münder präsentiert werden.

(http://www.bad-muender.de/index_t1024.html).



Übersicht Bürgerbeteiligungstermine

Thema	Termin	Akteure
Wirtschaft und Tourismus	12.04.2010	12
Bildung und Soziales, Sport, Freizeit und Erholung und Gesundheit	29.04.2010	16
Bauen und Wohnen, Stadt- und Landschaftsbild, Verkehr und Mobilität	06.05.2010	16

Foren und teilnehmende Akteure ZEP Bad Münder

Forum	Termin	Anzahl Akteure	Externe Experten	Moderation
Bauen und Wohnen	22.10.2008	34	Fr. Prof. Dr. Zibell (Leibniz Universität Hannover)	Hr. Wiebusch (Grontmij GfL, Hameln)
	02.12.2008	33	Fr. Prof. Dr. Zibell (Leibniz Universität Hannover)	Hr. Wiebusch (Grontmij GfL, Hameln)
Wirtschaft	15.12.2008	36	Hr. Dr. Brandt (Nord/LB) Hr. Rudnick (Rudnick, Rudnick und Partner)	Fr. Nieber (BGM Bad Münder)
	19.05.2009	18		Fr. John (Wirtschaftsförderung Bad Münder) Fr. Nieber (BGM Bad Münder) Hr. Schmidt (Grontmij GfL, Hameln) Fr. Witte (Wirtschaftsvereinigung Bad Münder)
Bildung und Soziales	17.04.2009	40	Hr. Prof. Dr. Heinrich (Leibniz Universität Hannover)	Hr. Prof. Dr. Heinrich (Leibniz Universität Hannover) Hr. Wiebusch (Grontmij GfL, Hameln)
	21.08.2009	21	Hr. Prof. Dr. Heinrich (Leibniz Universität Hannover)	Hr. Prof. Dr. Heinrich (Leibniz Universität Hannover)
	27.08.2009	48	Hr. Prof. Dr. Heinrich (Leibniz Universität Hannover)	Hr. Prof. Dr. Heinrich (Leibniz Universität Hannover) Fr. Nieber (BGM Bad Münder)
Tourismus	24.06.2009	26	Hr. Heiming (GeTour, Bad Münder)	Hr. Heiming (GeTour, Bad Münder)
	16.09.2009	22	Hr. Heiming (GeTour, Bad Münder)	Hr. Heiming (GeTour, Bad Münder)
Gesundheit	05.11.2008	8	Hr. Heiming (GeTour, Bad Münder)	Hr. Heiming (GeTour, Bad Münder)
Stadt- und Landschaftsbild	27.10.2009	27	Fr. Klaffke-Lobsien Hr. Klaffke	Hr. Wiebusch (Grontmij GfL, Hameln)
Verkehr und Mobilität	09.12.2009	25	Hr. Zacharias (Ingenieurbüro Hinz)	Hr. Wiebusch (Grontmij GfL, Hameln)
Sport, Freizeit und Erholung	14.04.2010	18	Hr. Frauenholz (KoRis, Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung)	Hr. Frauenholz (KoRis, Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung)

Leitsätze Bauen und Wohnen

Präambel

Angesichts der demographischen Entwicklung (Alterung, Stagnation) gibt es zur Zeit aus der ansässigen Bevölkerung heraus keine große Nachfrage nach neuen Bauplätzen. Ein Bedarf zur Entwicklung neuer Baugebiete ist allenfalls aus Zuwanderung / Zuzug zu erwarten. Vor diesem Hintergrund ist die Pflege des baulichen und städtebaulichen Bestandes eine vorrangige Zukunftsaufgabe.

Bei der weiteren bestandsorientierten Entwicklung der Stadt Bad Münder dienen die folgenden Leitsätze als Richtschnur für bauliche und städtebauliche Entscheidungen und Maßnahmen:

- Genauer hinschauen ist die erste Voraussetzung, um Ortsteile und Quartiere der Stadt entsprechend der ansässigen Bevölkerung zu entwickeln.
- Dabei sind nicht nur quantitative Daten, sondern auch qualitative Informationen zugrunde zu legen.
- Die Entwicklung der Stadt ist nicht von den planungsrechtlich gesicherten Neubaugebieten, sondern aus Bestand und Vision herzuleiten.
- Ziel führend ist nicht die Konkurrenz der Ortsteile untereinander und mit der Kernstadt, sondern die Kooperation zum Wohle der gesamten Stadt.
- Eine standortgerechte und differenzierte Erneuerung und Qualifizierung der Quartiere und Ortsteile ist Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung.

Leitsätze Bauen und Wohnen

- Eine sozial- und gleichstellungsorientierte Stadtentwicklung ist an den aktuellen und zu erwartenden Lebensformen- und -phasen der BewohnerInnen auszurichten.
- Die verschiedenen Mobilitätsformen – Auto und Bus, Fahrrad und Kinderwagen, Rollator und Rollstuhl – sind zu berücksichtigen und in die Realisierung einer Stadt der kurzen Wege umzusetzen.
- Ökologische Qualitäten erweisen sich auch in energie- und klimagerechten Bauweisen.
- Bei der Entwicklung neuer Baugebiete in der Kernstadt sind sowohl die Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung als auch besondere bauliche und städtebauliche Maßstäbe anzulegen.
- Die bauliche und städtebauliche Entwicklung der Stadt ist nicht nur Sache der Investoren, sondern gemeinsame Angelegenheit von Stadtpolitik, -verwaltung und -bevölkerung und entsprechend der zugrunde gelegten Regeln zu diskutieren und im Dialog zu qualifizieren.
- Im Hinblick auf eine hohe Qualität für das Ankommen in der Stadt sind die Zugänge und Zufahrten aufzuwerten und die Orientierung durch Wegebeziehungen und Leitsysteme zu verbessern.
- Die Ausstrahlung durch ein gepflegtes Stadtbild, sorgfältig gestaltete öffentliche Räume sowie hochwertige Architekturen sichert der Stadt auf Dauer einen Mehrwert für Ansässige, Gäste und Zuziehende.

Vorrangige Handlungsansätze Bauen und Wohnen

Kernstadt Bad Münder

- Bestehende Neubaugebiete füllen
- Erschließung neuer Neubaugebiete nach Bedarf
- Baugebiet „Salzbrink“ als Perle der Stadt entwickeln und dabei die Verknüpfung mit dem Kurpark Bad Münder berücksichtigen und sich an innovativen Siedlungskonzepten orientieren (Solarsiedlung, Mehrgenerationenwohnen)
- Entwicklung des Baugebietes „Unter den Hufen“ hat nach der Entwicklung des Baugebietes „Salzbrink“ die 2. Priorität
- Versorgungsfunktion Bad Münders (Grundzentrum) ist für die Ortsteile auszubauen und zu entwickeln
- Überregionale Anbindung an Flughafen Hannover (S 5) → Bahnhof städtebaulich integrieren (Hinweisschild Friederikenstift)
- Ortseingänge Bad Münder gestalten und die Stadtränder schonend entwickeln - Ortseingangsschilder und Infotafeln zur gestalterischen Aufwertung sowie zur verkehrlichen Entschleunigung aufstellen
- Verbindungen zwischen den Quartieren sowie zwischen den Ortsteilen und der Kernstadt schaffen (Wegeverbindungen)
- Quartiere → einheitliche Wohnbezirke abgrenzen - Sozialstrukturen der Quartiere ermitteln / berücksichtigen – Umfragen, Bestands- und Nutzungsanalysen als Planungsgrundlagen, heterogene Strukturen entwickeln

Vorrangige Handlungsansätze Bauen und Wohnen

Kernstadt Bad Münder

- Leerstände in Bad Münder thematisieren und analysieren
- Mobilitätskultur berücksichtigen: Gesamtkonzept Verkehr und innerörtliches Leitsystem erarbeiten
- Thema Lichtplanung: „Stadt ins rechte Licht rücken“
- Differenziertes Schulangebot erhalten und entwickeln, Kindertagesstätten stärken und dauerhaft sichern sowie Sportstätten ausbauen
- Arbeitsplatzangebote stabilisieren und ausbauen
- Heimische Industrie zur Energiegewinnung nutzen (Fernwärme)
- Bad Münders Potential einer mittelständigen Bevölkerungsstruktur erkennen und die Stärken von Bad Münder als Wohnstandort für „ältere Menschen“ herausstellen (kompakte Stadt / kurze Wege)
- Öffentliche Räume bedarfsgerecht entwickeln
- Aufenthaltsqualität erhöhen (Fußgängerzone, Parkleitsystem, einheitliche Öffnungszeiten, Parkplatz Wermuthstraße aufwerten)
- Gesundheitsstandort Bad Münder weiter ausbauen und vermarkten

Vorrangige Handlungsansätze Bauen und Wohnen

Orte mit ausgeprägter Versorgungsfunktion (Bakede, Eimbeckhausen)

- Bestehende Neubaugebiete füllen
- Erschließung neuer Neubaugebiete nach Bedarf
- Eigenentwicklung – Baulücken nach § 34 BauGB
- Leerstand: Bestand ermitteln und entwickeln
- Alters- und Sozialstruktur im Bestand erfassen und Maßnahmen ableiten
- Dorfgemeinschaften stärken und unterstützen: Integrationspunkte / Treffpunkte / Kommunikationsplätze erhalten und schaffen (Ehrenamt stärken, Identität der einzelnen Dörfer bewahren
- Vorhandene „gute Infrastruktur“ erhalten und ausbauen
- Mobile Einkaufsmöglichkeiten und Versorgungsangebote ausbauen und schaffen
- Schulstandorte sowie Standorte von Kindertagesstätten stärken und dauerhaft sichern – Bildungsinstitutionen als kulturelle Zentren etablieren
- Dorferneuerungsprogramme umsetzen
- Vorhandenes Arbeitsplatzangebot erhalten und stärken
- Integration von Neubürgern / Migranten: gutes Beispiel: FFUNN
- Kooperation der Dörfer – Konkurenzdenken überwinden
- Mobilität verbessern (Verkehrsanbindung Arbeit)
- Öffentliche Räume bedarfsgerecht entwickeln

Vorrangige Handlungsansätze Bauen und Wohnen

Orte mit weiniger ausgeprägter Versorgungsfunktion

(Beber, Böbber, Brullsen, Egestorf, Flegessen, Hachmühlen, Hamelspringe, Hasperde, Klein Süntel, Luttringhausen, Nettelrede, Nienstedt, Rohrsen)

- Eigenentwicklung – Baulücken nach § 34 BauGB
- Erschließung neuer Baugebiete nach Bedarf
- Leerstand: Bestand ermitteln und entwickeln
- Alters- und Sozialstruktur im Bestand erfassen und Maßnahmen ableiten
- Dorfgemeinschaften stärken und unterstützen: Integrationspunkte / Treffpunkte / Kommunikationsplätze erhalten und schaffen (Ehrenamt stärken, Identität der einzelnen Dörfer bewahren)
- Vorhandene Infrastruktur erhalten und ausbauen
- Mobile Einkaufsmöglichkeiten und Versorgungsangebote ausbauen und schaffen
- Dorferneuerungsprogramme umsetzen
- Integration von Neubürgern / Migranten: gutes Beispiel: FFUNN
- Mobilität verbessern (Verkehrsanbindung Arbeit)
- Kooperation der Dörfer – Konkurenzdenken überwinden
- Schulstandorte sowie Standorte von Kindertagesstätten stärken und dauerhaft sichern – Bildungsinstitutionen als kulturelle Zentren etablieren
- Öffentliche Räume bedarfsgerecht entwickeln

Leitsätze Wirtschaft

Präambel

Die Betreuung und Begleitung ortsansässiger Betriebe bei ihrer Entwicklung und damit die Sicherung vorhandener Arbeitsplätze haben oberste Priorität. Eine wichtige Zukunftsaufgabe in diesem Zusammenhang ist die Unterstützung von Kooperationen und Netzwerken der Gewerbetreibenden. Funktionierende Vernetzungen verbessern den Kommunikations- und Informationsfluss.

Vorrangig ist die Vermarktung bestehender Gewerbegebiete. Neue Gewerbegebiete sollen nur bedarfsorientiert entwickelt werden.

Insbesondere eine belebte und baulich attraktive Innenstadt verbessert die Lebensqualität der Bevölkerung und wirkt sich somit positiv auf die weichen Standortfaktoren aus.

Bei zukünftigen Vorhaben und Entscheidungen gilt es, die nachfolgend für die drei Bereiche „Kommunikations- und Informationsstrukturen mit Unternehmen am Standort“, „Gewerbegebiete / Gewerbegebietsentwicklung / Gewerbeimmobilien“ und „Innenstadt und Wirtschaft“ formulierten Leitsätze zu berücksichtigen:

Kommunikations- und Informationsstrukturen mit Unternehmen am Standort

- Innerhalb der Verwaltung soll eine für Unternehmer und Unternehmerinnen klar erkennbare zentrale Anlaufstelle vorhanden sein, die sich den Belangen der Gewerbetreibenden service- und dienstleistungsorientiert annimmt sowie beratend und vermittelnd handelt.
- Ein strategisches System, um den Kontakt mit Unternehmen aufzubauen und zu halten, mit dem Ziel der Vertrauensbildung und Information, soll existieren.
- Es soll ein Netzwerk aus Gewerbetreibenden existieren (wie z.B.: Wirtschaftsvereinigung), dessen Ziel es ist, den Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen zu fördern, Synergieeffekte zu erkennen und auszunutzen sowie gemeinsame Problemlösungen zu erarbeiten. Dieses Netzwerk sollte möglichst zielgruppenorientiert die Interessen der Wirtschaft vertreten.
- Allgemeine Informationen - insbesondere die positiven Standortfaktoren – über den Wirtschaftsstandort Bad Münder sollen verstärkt kommuniziert werden, mit dem Ziel der Information ansässiger Unternehmen und der Anwerbung potentieller Investoren.
- Ein Gewerbeflächen- und Gewerbeimmobilien-Informationssystem (Erhebung und Fortschreibung von Flächen und Immobilieninformationen: z.B. Quadratmeter, Mietdauer, Eigentümer etc.) soll vorhanden sein, das es ermöglicht, die Entwicklungen in Bad Münder zu steuern.
- Es soll regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen geben, die einen regionalen Erfahrungsaustausch von Unternehmern und Unternehmerinnen und die regionale Präsentation von Unternehmen ermöglichen.

Gewerbegebiete/Gewerbegebietsentwicklung/Gewerbeimmobilien in Bad Münder

- Vorhandene Gewerbeflächen und -immobilien sollen zielgruppenorientiert und offensiv - auf Basis der positiven Standortfaktoren Bad Münders – vermarktet und publiziert werden.
- Es soll stets eine ausreichende Flächenreserve vorhanden sein, um kurzfristigen Ansiedlungs- und Umsiedlungswünschen entsprechen zu können. Dabei sollen vorrangig auch zur Umnutzung oder Reaktivierung zur Verfügung stehende Bestandsflächen Berücksichtigung finden. Unter Beachtung von Synergieeffekten ist eine räumlich zentrale Konzentration anzustreben.
- Die Gewerbegebiete und -immobilien sollen über einen modernen Standard im Bereich der Kommunikationstechnologien verfügen.
- Neben harten Standortfaktoren (Kosten, Infrastruktur) sollen die Vermarktungschancen der Gewerbeflächen- und Gewerbeimmobilien sowie die Bindung von Unternehmen und Arbeitnehmern an Bad Münder durch ein positives, attraktiv gestaltetes Umfeld in verschiedensten Bereichen (Schnittstellen Bildung, Wohnen, Freizeit, Kultur, Sport etc.) verbessert werden.
- Seitens der Stadtverwaltung sollen flexible Strukturen und ein geringes Maß an Restriktionen (Flächenzuschnitte, Reaktion auf Um- und Ansiedlungswünsche, baurechtliche Rahmenbedingungen, Standortqualität etc.) gewährleistet werden.

Innenstadt und Wirtschaft

- Die ortsnahe Grundversorgung der Bevölkerung ist zu verfolgen.
- Die Innenstadt soll in ihrer Funktion als zentraler Versorgungsbereich gestärkt werden. Innenstadtrelevante Sortimente sollen maximal im Rahmen von Randsortimenten außerhalb des zentralen Versorgungsbereichs zugelassen werden.
- Die Innenstadt soll ein lebendiges und städtebaulich attraktives Quartier sein, das die Bürger und Gäste zum Verweilen und Einkaufen einlädt und anregt. In diesem Zusammenhang sollen Kooperationen (z.B. gemeinsame Events, Vermarktung) der Gewerbetreibenden in der Innenstadt gefördert werden.
- Die Öffnungszeiten von innenstadtansässigen Einzelhandelsbetrieben sollen möglichst einheitlich abgestimmt oder dem Bürger und Gast transparent als Information zur Verfügung gestellt werden.
- Zur Verbesserung der Anbindung Bahnhof - Innenstadt und Innenstadt - Kurpark sollen weitere Mobilitätsangebote entwickelt werden.
- Die Einzelhandelsstruktur Bad Münders soll sich perspektivisch durch kleinteilige Spezialgeschäfte, die über eine hohe Produktqualität und Kunden- sowie Serviceorientierung verfügen auszeichnen. Auf diesem Wege soll ein dem Stadtbild entsprechender Charakter erzeugt werden, der es Bad Münder ermöglicht, sich von den umliegenden Städten abzuheben.

Vorrangige Handlungsansätze Wirtschaft

Kommunikations- und Informationsstrukturen mit Unternehmen am Standort

- Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Wirtschaftsförderung Bad Münder als zentrale Anlaufstelle durch:
  - Organisation von Veranstaltungen für Unternehmen zu speziellen Themen (Förderprogramme, Mitarbeiterqualifizierung, Steuern etc.)
  - Regelmäßige Unternehmensbesuche (X-Anzahl, Gesprächsleitfaden, Dokumentation)
  - Öffentlichkeitsarbeit ausbauen – Internetpräsenz / Newsletter / Standortbroschüren
- Ausgestaltung der Arbeitskreise i.S. der Wirtschaftsvereinigung – individuell an Branchen anpassen (Ansprechpartner für verschiedene Branchen muss vorhanden sein)
- Fortführung der regionalen Wirtschaftsschau Springe / Bad Münder
- Etablierung eines regionalen Unternehmerfrühstücks in der Deister-Süntel-Region
- Digitales Branchenverzeichnis entwickeln
- Gewerbeflächen- und Gewerbeimmobilienkataster anlegen
- Gewerbebestand analysieren – Lücken aufdecken und gezielt schließen

Vorrangige Handlungsansätze Wirtschaft

Gewerbegebiete/Gewerbegebietsentwicklung/Gewerbeimmobilien in Bad Münder

- Keine Neuausweisung von Gewerbeflächen – vorhandenes Gewerbeflächenpotenzial ist derzeit ausreichend

- Gewerbeflächen aus Bestand entwickeln
- Differenzierung zwischen den Ortsteilen und den Kerngewerbegebieten – Konzentration auf die Gewerbegebiete Rahlmühle, Hasperde und Eimbeckhausen
- Gewerbeflächenkataster unter Einbezug der Ortsteile, Leerstand und Brachen entwickeln und auf der Homepage der Stadt Bad Münder und evtl. der Wirtschaftsvereinigung veröffentlichen
- Harte Standortfaktoren (Optimierung der Verkehrsanbindung und Anbindung des ÖPNV an Gewerbegebiete, Grundstückspreise für Gewerbeflächen prüfen) sind ebenso ausschlaggebend für die Unternehmensansiedlung wie weiche Standortfaktoren
- Gewerbegebiet Hasperde (Rascher Ort) – Vermarktungsmöglichkeiten prüfen

Vorrangige Handlungsansätze Wirtschaft

Innenstadt und Wirtschaft

- Ortsnahe Grundversorgung im gesamten Stadtgebiet ist zu schützen und zu fördern – Nachbarschaftsladen
- Parkplatzkonzept umsetzen
- Einheitliche und durchgängige Öffnungszeiten etablieren
- Beschilderungssystem Innenstadt / Kurpark prüfen und ggf. erneuern
- Glasskulpturen-Weg umsetzen
- Motivation zur Sortimentsumgestaltung schaffen
- Inhabergeführte Spezialgeschäfte unterstützen und ansiedeln
- Events etablieren um alte Kundenbeziehungen zu halten und neue zu gewinnen
- Kernöffnungszeiten festlegen und kommunizieren

Leitsätze Tourismus

Präambel

Bei der weiteren touristischen Entwicklung von Bad Münder dienen die folgenden Leitsätze als Handlungsrahmen für zukünftige Entscheidungen und Maßnahmen.

Generell sind die Hauptzielgruppen und die Topangebote in den Fokus aller Aktionen zu stellen, ohne aber wichtige Nischen-Zielgruppen und Spezialthemen ganz aus dem Blick zu verlieren.

Die Konzentration auf das Wesentliche, auf das mit den Zeit-, Personal- und Finanzressourcen Machbare soll die Leitmaxime sein.

Ein nach innen praktiziertes WIR ist Voraussetzung für eine wirkungsvolle Außendarstellung.

Regionalen Schwerpunktthemen:

Die Weiterentwicklung und Neukonzeption von touristischen Angeboten in Bad Münder orientiert sich primär an den regionalen Schwerpunktthemen Wandern, Radfahren und Nordic Walking.

Ortsspezifisches Schwerpunktthema

In Bad Münder, der „Stadt der Heilquellen“ ist „Wellness und Gesundheit“ das ortsspezifische Schwerpunktthema und bedarf der besonderen Berücksichtigung bei der Projektentwicklung und Vermarktung.

Aktiv- und Sportangebote

Die breite Palette hochwertiger Aktiv- und Sportangebote ist auch für Gäste bedarfsgerecht zu entwickeln und noch zu ergänzen.

Kulturtourismus

Die Entwicklung, Präsentation und Vermarktung von hochwertigen und einzigartigen Kulturangeboten (regionale Alleinstellungsmerkmale) ist zu intensivieren, da solche Programme die Zahl der Tages- und Übernachtungsgäste steigern.

Kundenbedürfnisse / demografischer Wandel

Die Entwicklung, Präsentation und Vermarktung der touristischen Angebote orientiert sich an dem demografischen Wandel und den Bedürfnissen der Gäste.
Die Angebote sind generationsübergreifend und möglichst barrierefrei zu entwickeln und marktgerecht umzusetzen.

Qualität und Service

Die Qualitäts- und Serviceorientierung steht zukünftig noch stärker im Mittelpunkt aller Maßnahmen aller Betriebe, die Dienstleistungen für Touristen anbieten.

Leitsätze Tourismus

Nachhaltigkeit

Der Schutz von Natur, Umwelt und Landschaft ist von herausragender Bedeutung.

Deshalb sind besonders verträgliche und nachhaltige Formen des Tourismus anzubieten.

Zusammenarbeit vor Ort

Die Abstimmung und Kommunikation aller an touristischen Aktivitäten

beteiligter Personen ist im Sinne einer Stärkung des WIR-Gefühls zu optimieren.

Kooperation

Es gilt, mit Blick auf die Vermarktung und die Nutzung von Effizienzpotentialen über

alle Ortsteil- , Gemeinde- und Landkreisstrukturen hinweg zusammenzuarbeiten.

Vorrangige Handlungsansätze Tourismus

Regionale Schwerpunktthemen

- Anbindung an den Weserberglandweg durch eine besondere Streckenführung
- Prüfen einer Ausrichtung des „Deutschen Wandertages“ in Kooperation mit Nachbarkommunen
- Wanderweg Bad Münder – Schweineberg – Hameln entwickeln
- Pilgerweg Loccum - Volkenroda berücksichtigen
- Anbindung an den Weserradweg prüfen und ggf. eine neue Strecke entwickeln
- Entwicklung eines Bäderradweges
- Weitere Ausschilderungen von Nordic Walking Strecken

Ortsspezifisches Schwerpunktthema

- Entwicklung und Umsetzung der Machbarkeitsstudie zum Solebewegungsbad (Integration einer Salzgrotte)
- Projektumsetzung „ehemaliges Kurhotel“
- Einrichtung eines Quellenweges und Umgestaltung der Quellenstandorte – familienfreundliche mit allen Sinnen erlebbare Gestaltung anstreben

Aktiv- und Sportangebote

- Erstellen einer Panoramakarte mit Freizeitaktivitäten
- Prüfung der Themen Segelflugplatz, Golf, Minigolf, Mountainbiking, lokale Bäder und Skaterbahn
- Öffnung von Vereinsstrukturen für Gäste

Vorrangige Handlungsansätze Tourismus

Kulturtourismus

- Fortsetzung und Erweiterung der vorhandenen Kulturangebote, wie Meisterkonzerte, Operettenaufführungen, „Schaafstallprogramme“
- Entwicklung von Kulturprojekten in Verbindung mit dem modernen Kur- und Landschaftspark (Skulpturenausstellung)
- Weiterentwicklung des Glasskulpturenweges und Neubau eines Glashauses
- Einbindung historischer Besonderheiten und Figuren (Hinweis auf Museum, Stuhlmuseum, Weg der Sinne, Quellenweg, St. Annen, Söltjer und Süntelgeist)
- Kombinierte Angebotspakete schaffen (Kultur & Gesundheit)

Kundenbedürfnisse / demographischer Wandel

- Einrichtung einer Online-Buchungsmöglichkeit und Beteiligung von mind. 10 Vermietern
- Prüfung von englischsprachigem Infomaterial / Internetseite und Anschaffung von einheitlichen Infoboxen an relevanten Auslageplätzen
- Erstellen eines kleinen Willkommens-Faltblattes mit den wichtigsten Infos zu Freizeit, Sport, Kultur und einem Plan mit Zuordnung der Sehenswürdigkeiten
- Prüfung, Ergänzung und Pflege der touristischen Beschilderung und der Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV
- Zusammenstellung von Tagespauschalen für Busgruppen
- Entwicklung von Aktionen für eine attraktive Innenstadt zu jeder Jahreszeit
- Wohnmobilstellplätze ausweisen

Vorrangige Handlungsansätze Tourismus

Qualität und Service

- Beteiligung von min. 10 Betrieben (Hotels, Gastronomie, Einzelhandel u.a.) an dem Projekt „Servicequalität Deutschland in Niedersachsen“
- Steigerung der Zahl der klassifizierten Beherbergungsbetrieben

Nachhaltigkeit

- Entwicklung weiterer verträglicher, nachhaltiger Naturerlebnis-Angebote
- Stärkere Positionierung und Vermarktung des Deisters und anderer Höhenzüge (z.B. Süntel und Osterberg) als Naturlandschaft in Kooperation mit den Anrainer-Gemeinden

Zusammenarbeit vor Ort

- Kritik intern und nicht über die Medien äußern
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe touristischer Akteure
- Vernetzung mit Runder Tisch Stadtmarketing

Kooperation

- Zusammenstellung und Einbindung touristischer Besonderheiten in den Ortsteilen
- Regionale Projektumsetzung „Bergmannsweg“, Mühlenweg
- Förderung der erweiterten Kooperation mit Coppenbrügge und Salzhemmendorf
- Stärkere Vermarktung im Raum Hannover und Deister (Informationstafeln, z.B. Naturpark Weserbergland, evtl. Rückseiten bestehender Tafeln nutzen)

Leitsätze Gesundheit

Präambel

Im Bereich Gesundheit sind für Bad Münder zwei wesentliche Aspekte zu betrachten. Der demographische Wandel erfordert, ein besonderes Augenmerk auf die Gewährleistung einer wohnortnahen medizinischen Versorgung der Bürgerinnen und Bürger zu richten. Gleichzeitig kann die bundesweite Bevölkerungsentwicklung eine neue Dimension für die schon vorhandenen medizinischen Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft (mit bundesweitem Einzugsgebiet) mit sich bringen. Das Anwachsen älterer Jahrgänge sowie die Verlängerung der Lebensarbeitszeit lassen einen wachsenden Rehabilitationsbedarf erwarten.

- Die Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft sind ein bedeutender Wirtschaftszweig in Bad Münder.
- Anforderungen der Gesundheitswirtschaft sind in der zukünftigen städtischen Entwicklung zu berücksichtigen (Entwicklung neuer und Fortentwicklung bestehender Angebote, Unterbringungsqualität verbessern, Verkehrsinfrastruktur verbessern).
- Die Transparenz und Information über alle schon vorhandenen Gesundheitseinrichtungen und deren Angebote ist auszubauen.
- Das vorhandene Entwicklungspotential ist zu nutzen zum Ausbau des Gesundheitsstandortes Bad Münder.

Leitsätze Gesundheit

- Mehr Selbstzahlerbereitschaft erfordert mehr Angebote für Selbstzahler und zusätzliche Angebote inklusive der dafür notwendigen Infrastruktur.
- Vertriebswege über Selbsthilfegruppen nutzen.
- Gestaltung und Nutzung von Freizeitangeboten kann auch durch Vernetzungen zwischen den Gesundheitseinrichtungen geschehen.
- Um der großen Dynamik im Bereich der Gesundheitswirtschaft Rechnung zu tragen, soll ein "Runder Tisch Gesundheit" eingerichtet werden. Gemeinsam mit Politik und Verwaltung sollen die Akteure dieses Wirtschaftsbereichs regelmäßig die Leitsätze überprüfen und weiter entwickeln.

Präambel Familien und Familiennetzwerke, Kindergärten und Schulen, Offene Jugendarbeit

Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und junge Familien sollen in Bad Münder eine leistungsfähige soziale Infrastruktur nutzen können, die dauerhaft ihre Lebensqualität im ländlichen Raum sichert.

Sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen soll das Netz sozialer Dienstleistungen beste Sozialisationsbedingungen für Kinder und Jugendliche (z.B. durch ganzheitliche pädagogische Angebote) zur Entwicklung von autonomen Persönlichkeiten entsprechend ihres Geschlechts, ihren Fähigkeiten und Begabungen bieten.

Es soll ein erfolgreich arbeitendes Netzwerk für alle Personen und Institutionen, die zum Wohl von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden im Stadtgebiet tätig sind, geben (z.B. wie heute die Sozialraum Arbeitsgemeinschaft). Dieses Netzwerk nimmt gleichzeitig die Funktion eines Präventionsrates wahr. Mit dieser doppelten Aufgabenstellung wirkt es beratend in den jeweiligen Fachausschüssen des Landkreises und der Stadt mit und erhält im Rahmen der Möglichkeiten deren aktive Unterstützung.

Familien und Familiennetzwerke:

- Das Familienbüro Bad Münder soll im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, unabhängig von Fördermittel, für alle Fragen und Angebote "Rund um die gesamte Familie (einschließlich Seniorinnen und Senioren)" zentrale Anlaufstelle sein. Das Familienbüro ist für aktive Netzwerkarbeit im Sozialraum zuständig.
- Der Erhalt und Ausbau flexibler Betreuungsmodelle angefangen bei Krippenplätzen und Tagespflege bis zur verlässlichen Ferienbetreuung und Ganztagsschulangeboten wird strukturell unterstützt und gestärkt durch das Lokale Bündnis für Familien in Bad Münder.
  Dies wird entsprechend den Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und dem Kindeswohl von verschiedenen Trägern nachhaltig weiterentwickelt und verlässlich angeboten.
- In allen Bereichen der Jugendhilfe und Einrichtungen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten wird die gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Jungen gefördert und abgesichert. Für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen wird eine besondere Förderung ohne Ausgrenzung angestrebt.
- Beratungs- und Hilfeeinrichtungen werden unabhängig von Projektzeiträumen und -mitteln weiterhin entsprechend verfügbarer finanzieller Ressourcen gesichert und weiterentwickelt.
- Vereine und Organisationen, die Jugendarbeit leisten und Initiativen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen werden nachhaltig unterstützt, um Kindern und Jugendlichen in Bad Münder vielfältige Möglichkeiten zur geschlechtergerechten Förderung ihrer Fähigkeiten und Begabungen zu bieten.

Leitsätze Bildung und Soziales

Kindertagesstätten und Schulen:

- Erhalt und Sicherung eines möglichst wohnortnahen und gleichzeitig qualifizierten Bildungsangebotes.
- Entwicklung und Ausbau der Bildungs- und Betreuungsangebote sowohl quantitativ wie auch qualitativ unter Berücksichtigung der veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und besonderer Förderbedarfe zum Abbau sozialer Benachteiligungen (u.a. Verschlankung der verwandtschaftlichen Netze, steigender Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund) sowie der Stärkung der Dörfer mit Versorgungsfunktion.
- Schulen und Kitas haben nicht nur Bildungsfunktion, sondern sind ein zentraler Bestandteil der kommunalen Infrastruktur. Dieser wichtige Standortfaktor ist entsprechend des demographischen Wandels fortzuentwickeln.
- Stärkere Verknüpfung von schulischen und außerschulischen Angeboten durch Intensivierung der Abstimmungsprozesse und Kooperationen (schulnahe Jugendarbeit).

Offene Jugendarbeit:

- Die Jugendarbeit der Stadt Bad Münder verpflichtet sich, die Interessen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen vermittelnd zu erarbeiten, den Jugendlichen einen Raum zu geben, ihre Interessen zu artikulieren und insbesondere die Interessen der Jugendlichen, die kaum im sozialen Raum sichtbar sind, sichtbar zu machen. Dies soll münden in der Gründung eines Jugendforums der Stadt Bad Münder. Ziel ist die Verknüpfung verschiedener Jugendaktivitäten zu einem Netzwerk. Dabei müssen die Interessen Jugendlicher - sowohl durch Delegation als auch durch Partizipation - in der Stadt Bad Münder Gehör finden.

Leitsätze Bildung und Soziales

- Zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von allen Kindern und Jugendlichen müssen soziale Räume, Freiräume und Angebote geschaffen werden, insbesondere zur Festigung der eigenen Persönlichkeit, der Stärkung des ICH's wie des WIR-Gefühls in sozialer Verantwortung.
- Die Entwicklung gemeinsamer Angebote von Kinder- und Jugendarbeit mit Schulen muss weiter vertieft werden, um eine noch bessere Integration zu leisten, um den immer bedeutsamer werdenden Lebensraum der Schüler/innen zu berücksichtigen.
- Die Förderung der Jugendarbeit in Vereinen, Verbänden und Kirchengemeinden ist eine wichtige Säule der Jugendarbeit.
- Sozial bzw. kulturell benachteiligte Kinder und Jugendliche werden stärker von der Jugendarbeit in den Blick genommen. Es empfiehlt sich, gemeinsam mit den Verbänden ein Konzept zu entwickeln, auch für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen durch Migrationshintergrund bedingten Integrationsschwierigkeiten als auch mit Defiziten im Bereich der sozialen Fähigkeiten. Bei steigendem Anteil von sozialbenachteiligten sowie emotional und sozial vernachlässigten Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Familien wird die Einzelfallhilfe immer häufiger erforderlich. Abstimmungen mit übergeordneten Gremien im Sinne intensiver Zusammenarbeit und Vernetzung werden hierzu notwendig werden.
- Junge Menschen sind verstärkt zu motivieren, ehrenamtlich tätig zu werden.

Präambel Aktive Bürgergesellschaft

Eine aktive Bürgergesellschaft wird getragen durch die Säulen Solidarität, Partizipation und Vergemeinschaftung. Das Ehrenamt und die Bildung von Netzwerken sind Voraussetzung für eine funktionierende Bürgergesellschaft.

Transparente und offene Kommunikation ist eine notwendige Bedingung für die "Aktivierung der Bürgergesellschaft".

Die funktionierende aktive Bürgergesellschaft bedarf der Beachtung, Anerkennung und Mitarbeit von Menschen aller Bevölkerungsgruppen.

Die aktive Bürgergesellschaft kann und soll die staatlichen Aufgaben nicht übernehmen oder kompensatorisch Lücken in der öffentlichen Verantwortung schließen. Sie ist vielmehr ein wichtiges ergänzendes Segment des gemeinschaftlichen gesellschaftlichen Zusammenlebens. Ein funktionierendes Ehrenamt bedarf angemessener staatlicher Unterstützung.

- Es soll dezentrale "Lernorte" geben, die der Begegnung und dem Erfahrungsaustausch aller Bürger/innen dienen.
- Das "Wir-Gefühl" muss gefördert werden, sowohl in Bezug auf Themen, als auch räumlich orientierte Problemstellungen (Tag des Ehrenamtes, Auftaktveranstaltungen...).
- Die Lebenserfahrungen der wachsenden Gruppe älterer Menschen (60 +) sind ein unverzichtbarer Teil einer Bürgergesellschaft und in geeigneter Art und Weise einzubinden.

Leitsätze Bildung und Soziales

- Es ist eine zentrale Anlaufstelle als Plattform für Koordination, Kommunikation und Information zu schaffen.
- Zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Vernetzung und des Kommunikationsflusses bedarf es eines "Kümmerers", d.h. einer Person, die sich für eben jenen Kommunikationsfluss verantwortlich erklärt.
- Das Ehrenamt ist durch begleitende amtliche- und nichtamtliche Maßnahmen zu unterstützen (Babysitter-Dienst, Mobilitätsdienst, Fonds für Sachmittel, etc.).
- Das Ehrenamt, als tragendes Element der Gesellschaft, bedarf der regelmäßigen fachlichen- und finanziellen Unterstützung

Vorrangige Handlungsansätze Bildung und Soziales

Familien und Familiennetzwerke

- Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen im Sinne einer intensiven Betreuung

Offene Jugendarbeit

- Aktivierung von Klassensprecher/innen
- Gründung eines Jugendparlaments
- Peer-Aktivitäten in informellen Lernräumen – Streetworker
- Bewerbungstraining für Jugendliche
- Jugendleiterschulungen bzw. Coachingangebote und Beratungen auch für Vereine oder Institutionen verfügbar machen
- Jugendliche motivieren in Vereinen und Verbänden mitzuarbeiten
- Jugendliche motivieren das Ferienprogramm zu begleiten
- Jugendliche in die Leitung der Jugendräume einbinden
- Offene Jugendtreffs in den Ortsteilen einrichten
- Jugendring

Vorrangige Handlungsansätze Bildung und Soziales

Aktive Bürgergesellschaft

- Koordinationsplattform schaffen
- Mehrgenerationenhaus – Schaffung von Erfahrungs-und Begegnungsräumen
- Tag des Ehrenamtes durchführen und themenorientiertes Telefonbuch mit ehrenamtlichen Ansprechpartnern erstellen
- Stärken Bad Münders besser kommunizieren und publizieren – Stadtzeitung anbieten
- Freiwilligenagentur
- Motivation zum Ehrenamt, Abbau von Frustration
- Persönliche Ansprache um Schwellenängste abzubauen
- Fonds für Sachmittel für Ehrenämtler/innen bereitstellen
- Babysitterdienst anbieten
- Auftaktveranstaltungen / Einzelveranstaltungen zur Initiierung ehrenamtlicher Tätigkeiten durchführen
- Um eine Einbindung der Generation 60+ zu ermöglichen, sind barrierefreie Zugänge zu den Örtlichkeiten herzustellen
- Stadt als Moderator und Netzwerkförderer
- Mobilitätsdienst einrichten
- Beratung Ehrenamtlicher in Bezug auf Fördermittel

Leitsätze Stadt- und Landschaftsbild

Präambel

Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen nimmt eine intakte Natur und Umwelt und somit auch ein attraktives Stadt- und Landschaftsbild einen zunehmend höheren Stellenwert ein. Die Landschaft zu gestalten und erfahrbar zu machen, trägt wesentlich dazu bei, die Lebens- und Wohnqualität für die Bürger Bad Münders und die künftigen Generationen zu steigern und die Stadt im Wettbewerb um Einwohner gut zu positionieren.

Die nachfolgend aufgeführten Leitsätze sollen die landschaftstypischen Identifikationsmerkmale der Gemeinde, die Kulturlandschaft des Sünteltals zwischen Deister und Süntel, hervorheben und zu deren Entwicklung nachhaltig beitragen. Dabei sind die Leitsätze unscharf, mit der Möglichkeit die Spielräume zu erweitern, formuliert und verfolgen das Ziel ein gemeindeübergreifendes und bürgerschaftliches Handeln in Bezug auf die Landschaftsentwicklung Bad Münders zu initiieren.

- Stadt- und Landschaftsbild sind als eine unauflösliche Einheit zu betrachten.
- Zur Stärkung der Identifikation der Einwohner Bad Münders mit ihrem Wohn- und Lebensraum, aber auch als touristisches Merkmal, muss die Gemeinde ihre landschaftlichen und natürlichen Besonderheiten und Ressourcen erkennen und positiv in Szene setzen, um somit das eigene Profil zu stärken.
- Um Bad Münder hinsichtlich seiner langen Geschichte, besonderen Eigenart, Vielfalt und Qualität zu entwickeln und zu verbessern, sind sowohl die Kernstadt als auch die Ortsteile in ihrer spezifischen Eigenart und als Teil des Ganzen zu entwickeln.

Leitsätze Stadt- und Landschaftsbild

- Eine effektive Außenwirkung der Stadt wächst von innen: „Bad Münder für Bad Münder“. Die Bürgerschaft muss gewonnen werden, sich mit der Kulturlandschaft zu identifizieren und kommunale Maßnahmen zur Verbesserung des Stadt- und Landschaftsbildes zu unterstützen. Dabei spielt die Berücksichtigung und das Zusammenspiel aller Ortschaften eine tragende Rolle.
- Das regionale Umfeld bietet interessante und attraktive Anknüpfungspunkte. Die regionalen touristischen, wirtschaftlichen und geographischen Zusammenhänge sind zukünftig intensiver zu nutzen. Diesbezüglich wird angestrebt, auch die Landschaftsentwicklung mit anderen Kommunen im Verbund zu gestalten.
- Die Landschaftsqualität Bad Münders ist in kleinen Schritten kontinuierlich zu entwickeln. Kleine landschaftsgestalterische und infrastrukturelle ästhetische Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur stetigen (jährlichen) Verbesserung. Dabei sind projektverantwortliche in der Verwaltung, ortsteilbezogene MitspielerInnen sowie Sponsoren und Fördermittel einzubeziehen und zu gewinnen.

Vorrangige Handlungsansätze Stadt- und Landschaftsbild

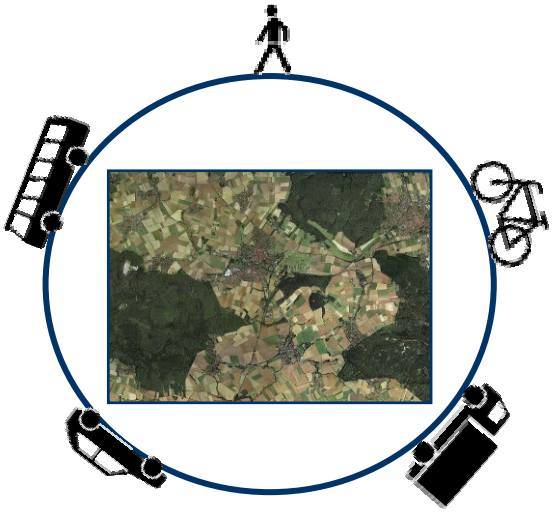
- Grünverbindungen Stadt - Landschaft - Wald entwickeln / weiterentwickeln
- Gewachsene und lebendige Kulturlandschaft: Geschichte und ihre Dokumente hochhalten
- Landschaft in Bad Münder auch als Garten betrachten – mit diesem Bild / Verständnis Landschaftsverschönerung betreiben
  - Ausblicke erschließen und besondere Blickpunkte gestalten
  - Bäume als prägende Elemente erkennen und pflanzen
  - Ortsbilder, Ortsränder, Ortseingänge aufwerten
  - Anspruchsvolle Architektur und Landschaftsarchitektur fördern
- Projektinitiative „Offene Gärten in Bad Münder“ – in jedem Ortsteil mindestens ein offener Garten
- „Bad Münder – Stadt der Süntelbuche“
  - In jedem Ortsteil werden Süntelbuchen als Einzelbaum, Baumhain, Laubengang oder Allee gepflanzt
  - Jährliche Süntelbuchen-Pflanzaktion
  - Der im Ansatz bereits vorhandene „Süntelbuchengarten“ bei Nettelrede wird gestaltet und geöffnet
  - Sponsoren gewinnen, die Bäume stiften

Vorrangige Handlungsansätze Stadt- und Landschaftsbild

- Mit Möbeln spielen: Tradition und Moderne verbinden
  - Besondere Aktionen umsetzen (z.B. Stuhlpfad)
  - Anspruchsvolle Möblierung im öffentlichen Raum (insbesondere Kern-/ Kurstadt)
- Bad Münder als „Stadt der Heilquellen“ erlebbar machen
  - Heilquellen- und Quellenstandorte gestalten und erlebbar machen
  - Kurpark vollenden (Bellevue Platz nach vorliegenden Entwurf gestalten, gestalterische Einheit zwischen Kurpark und angrenzender Neubebauung schaffen)
- Partnerschaften und Patenschaften zur Unterstützung der Landschaftsentwicklung etablieren
- Deisterkreisel als wichtiges Verbundprojekt
- Großraumentdeckertag Region Hannover mit gestalten
- Nicht nur Status Quo sichern, sondern Landschaft nachhaltig entwickeln (Verknüpfung bebaute Ortslagen und Landschaft)

Präambel

Vor dem Hintergrund einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung ist zu berücksichtigen, dass ältere Menschen bis ins hohe Alter individuell mobil bleiben. Zur Positionierung Bad Münders am Gesundheits- und Tourismusmarkt, aber auch für die Bürger und die Gewerbetreibenden, muss Bad Münder als Einkaufs, Kur- und Bildungsstadt individuell gut erreichbar sein. Die im Folgenden beschriebenen Leitsätze wurden unter der Berücksichtigung der Gesamtbevölkerung Bad Münders, dem Kurortstatus sowie der ansässigen Unternehmen entwickelt. Alle aus den Leitsätzen abzuleitenden Handlungsansätze sind in einem integrierten Verkehrskonzept zu prüfen, welches sich durch ein hohes Maß an Konkretisierung auszeichnen sollte.



Kfz – fließender Verkehr

- Die Mobilität des Kfz-Verkehrs ist zu erhalten.
- Durch den Kfz-Verkehr ausgelöste Lärm- und Schadstoffemissionen sind insbesondere hinsichtlich des Kurortstatuses Bad Münders zu vermindern.
- Durch den Kfz-Verkehr verursachte Trennwirkungen sollen reduziert werden. Eine Reduzierung der Trennwirkungen ist bei zukünftigen Planungen zu berücksichtigen.
- Das Hauptstraßennetz ist aus heutiger Sicht ausreichend. Neubauten sind derzeit nicht erforderlich und ggf. punktuell zu prüfen.
- Wesentliche Flächennutzungserweiterungen sind nicht vorgesehen. Zusätzliche Straßenneubauten werden dadurch nicht erforderlich.
- Abseits der Hauptstraßen sollten flächendeckend Tempo-30-Zonen oder verkehrsberuhigte Bereiche eingerichtet werden.
- Die Verkehrsführung im Zentrum der Kernstadt ist zu überprüfen (Befahrbarkeit, Einbahnstraßen, Fußgängerbereiche, Parkplätze etc.).

Kfz – ruhender Verkehr Kernstadt

- Das derzeit in Aufstellung befindliche Parkplatzkonzept ist weiterzuführen. Dabei sind Maßnahmen hinsichtlich der Qualität (Breite, Bodenbeschaffenheit etc.) sowie der Quantität zu prüfen und ggf. umzusetzen.
- Die Beschilderung der Parkplatzbereiche sollte auf der Grundlage einer einheitlichen Systematik erfolgen. Ein verkehrszeichengebundenes Parkleitsystem ist zu entwickeln und ein elektronisches Parkleitsystem zu prüfen.

ÖPNV / SPV

- Auch bei sinkender Bevölkerungs- und Schülerzahlen soll und muss das Angebot erhalten und optimiert werden.
- Der Bahnhof soll besser mit der Innenstadt und den Kuranlagen verknüpft werden.
- Das Bahnhofsumfeld soll aufgewertet werden.

Fußgänger / Radfahrer

- Für Fußgänger und Radfahrer sind attraktive Verbindungen zu schaffen.
- Es sollte ein zusammenhängendes barrierefreies Fußgänger- und Radwegenetz zur Verfügung stehen.

Vorrangige Handlungsansätze Verkehr

Kfz – fließender Verkehr

- Kurbereich als Umweltzone ausweisen
- Basisleitsystem Gewerbe weiterentwickeln
- LKW-Verkehr – Führung Steinbruch Hamelspringe nach Bad Münder sowie Hannoversche Straße prüfen
- Prüfung Ortsumgehung Hachmühlen (s. RROP LK Hameln-Pyrmont)
- Erstellen einer Prioritätenliste der potenziellen Tempo 30-Zonen
- Bauliche Maßnahmen Hannoversche Straße zur Einhaltung Tempo 30
- Antragsprozedere Tempo 30-Zonen bei Verkehrsbehörde LK Hameln-Pyrmont prüfen (seit 2001 vereinfachtes Verfahren)
- Prüfung der Anbindung K 72 an die B 442 bei Nettelrede sowie Schaffung der Verbindung Süntelstraße

Kfz – ruhender Verkehr

- Nicht nur Entwicklung Beschilderungssystem Parkplätze, sondern ganzheitliche Beschilderung (z.B. Unternehmen, Freizeit- und Sporteinrichtungen etc.)

Vorrangige Handlungsansätze Verkehr

ÖPNV / SPV

- Besseres ÖPNV-Angebot Flegessen schaffen
- Bessere Anbindung an Springe schaffen (Hintergrund KGS)
- Bessere Anbindung an LK Schaumburg schaffen
- Alternative Bedienformen prüfen

Fußgänger / Radfahrer

- Zentrale und barrierefreie Verkehrswegeachsen definieren, freihalten und schaffen
- Kombinierter Fuß- Radweg an der Angerstraße sowie weitere Lösungsansätze prüfen
- Radwegebeschilderung prüfen
- Radschulwegsplan für das gesamte Stadtgebiet aufstellen
- Radweg zwischen Brullsen und Coppenbrügge schaffen
- Verkehrssicherheit erhöhen (sichere, altersgerechte Querungen schaffen: Zebrastreifen, Sehbehindertenampel)

Leitsätze Sport , Freizeit und Erholung

Präambel

Das Angebot der Stadt Bad Münder im Bereich Sport, Erholung und Freizeit prägt wesentlich die Lebensqualität. Ihm kommt insbesondere auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eine große Bedeutung zu. Es gilt gemeinsam ein wohnungsnahes, vielfältiges, und hochwertiges Angebot für alle Generationen zu gestalten, das Bad Münder als Wohnstandort attraktiv macht und damit auch den Wirtschaftsstandort stärkt. So kann Abwanderung vermieden und Zuzug gefördert werden.

Sport

- Bad Münder bietet vielfältige Sportangebote in Vereinen und für individuelle Aktivitäten. Sportstätten werden intensiv genutzt und in gemeinsamer Verantwortung erhalten.
- Ehrenamtliches Engagement ist tragende Säule des Sport in Bad Münder: die Aktiven erhalten Anerkennung und Unterstützung.
- Regelmäßige Sportevents machen Bad Münder als aktive und lebendige Stadt bekannt und stärken die Identifikation mit der Stadt.
- Sportangebote leisten einen wichtigen Beitrag zur Integration von Zugezogenen und Migrantinnen und Migranten, niedrigschwellige Angebote erleichtern den Zugang zu den Vereinsaktivitäten.
- Sportvereine und Schulen / Kindertagesstätten arbeiten intensiv zum beiderseitigen Nutzen zusammen.

Leitsätze Sport , Freizeit und Erholung

Freizeit und Vermarktung

- Bad Münder bietet ein attraktives Freizeitangebot für alle Generationen. Interessenkonflikte werden konstruktiv gelöst.
- Bad Münder bietet Einheimischen und Gästen eine interessante kulturelle Infrastruktur und regelmäßig wiederkehrende und punktuelle Veranstaltungen und Angebote.
- Bad Münder macht sein Angebot im Bereich Sport, Freizeit und Erholung für alle Zielgruppen transparent und vermarktet es als wichtigen Standortfaktor für Wohnen und Wirtschaftsbetriebe.
- Wirtschaftsunternehmen engagieren sich für die Standortqualität und die Lebensqualität ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sponsoring, Sachleistungen, Flexibilität für ehrenamtliches Engagement.

Erholung

- Erholung fängt vor der Haustür an: Freiräume und Wohnumfeld in Bad Münder bieten Aufenthaltsqualität und sind attraktiv gestaltet.
- Freiräume, Erholungsbereiche und Parks werden in gemeinsamer Verantwortung erstellt, entwickelt und unterhalten.
- Attraktive Rad- und Wanderrouten laden zur Bewegung in und um Bad Münder ein und verknüpfen Freizeitangebote.

Vorrangige Handlungsansätze Sport, Freizeit, Erholung

Sport

- Ausbau von Angeboten für Individuelle Sportausübung (Verlagerung des Baskettballplatzes, Sport- und Fitnessplatz für Senioren schaffen)
- Finanzierung und langfristige Unterhaltung von Sportangeboten sicherstellen
- Konflikte an Sportstätten lösen (z.B. Basketballplatz am POINT)
- Geeignete Sportarten und Veranstaltungsformen für Sportevents identifizieren
- Orientierungsmöglichkeiten im Angebotsspektrum anbieten: Schnuppertage
- Stadtjugendpflege einbinden und Nachmittagsangebote anbieten
- Lauf- und Walkingstrecken pflegen und ausbauen
- Segelfluggelände entwickeln
- Anerkennungssystem für Ehrenamtliche entwickeln (z.B. EhrenamtsCard)

- Organisatorische und technische Unterstützung für Ehrenamtliche organisieren
- Attraktive Rahmenbedingungen auch für projektbezogenes Engagement schaffen
- Entlastung von Formalien der Vereinsarbeit
- Vereinskooperationen weiterentwickeln (z.B. Leichtathletik)
- Transport der Schüler und Schülerinnen organisieren und finanzieren

Vorrangige Handlungsansätze Sport, Freizeit, Erholung

Freizeit und Vermarktung

- Mehrgenerationenangebote schaffen
- Attraktive Angebote für junge Menschen schaffen
- Freizeitorientierte Angebote auch für Gäste öffnen
- Sportstätten und Freizeiteinrichtungen ausschildern
- Hallenbadangebot schaffen
- Informationen über Angebote zusammenführen (Informationsplattform mit Veranstaltungskalender)
- Geeignete Kommunikationsformen identifizieren: Internet, Print (Internetauftritt modernisieren und Kontinuierliche Pflege und Betreuung sicherstellen)
- Koordination der Aktivitäten / Angebote
- Inhaltliche Schwerpunkte setzen
- Wirtschaftsunternehmen in geeigneter Form einbinden und Bewusstsein für ehrenamtliche Tätigkeit von Mitarbeitern schaffen (Unternehmerstammtisch, Projektsponsoring)

Vorrangige Handlungsansätze Sport, Freizeit, Erholung

Erholung

- Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen (Ruhebänke an Alltagswegen)
- Freiraumkonzept weiterentwickeln und Spielplätze als generationsübergreifende Aufenthalts- und Aktivitätsbereiche entwickeln
- Patenschaften für Grünflächen und Parks ausbauen - Schulen in Pflegeeinsätze einbeziehen
- Rad- und Wanderrouten ausbauen, vernetzen und Zustand überprüfen
- Mountainbikestrecken ausweisen
- Skaterrouten entwickeln (hohe Sicherheitsanforderungen)
- Barrierefreiheit: Kutschfahrten zum Süntelturm und oder anderen Zielen
- Wasserfläche mit Picknick- und Liegewiese entwickeln
- Hundkotproblem in Grünanlagen lösen
- Barrierefreie Angebote entwickeln
- Belastung durch Verkehr reduzieren (LKW Durchgangsverkehr mindern, speziell am Gradierwerk)
- Bedeutung der Freiraumqualitäten vermitteln, gemeinsames Verantwortungsbewusstsein bei Einwohnerinnen und Einwohnern fördern und Zusammenarbeit organisieren
- Erholungsangebote bekannter machen (Internet, Print)

Impressum

Projektträger:

Stadt Bad Münder am Deister
Steinhof 1
31848 Bad Münder

Ansprechpartner / Projektleitung:

Fr. Bürgermeisterin Silvia Nieber
Hr. Harald Meyer-Achilles
Tel: (05042) 943-0
Email: info@bad-muender.de

Fachliche Begleitung und Dokumentation:

Grontmij GfL GmbH, Hameln
Hefehof 23
31785 Hameln
Tel: (05151) 934-0
Email: info.gfl-hameln@grontmij.de

Anhang

Anhang – Fachvorträge externer Referenten

Anerkannt als Modellvorhaben – EU-Mittel für Zukunftsprogramm

Lokale Aktionsgruppe stimmt für Aufnahme des münderschen Projektes

Bad Münder (jhr). Bad Münder wird mit einem weiteren Projekt im Leader-Programm vertreten sein: Das Zukunfts-Entwicklungs-Programm Bad Münder wurde jetzt während der jüngsten Sitzung der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) der Region „Östliches Weserbergland" in Emmerthal in die Förderung aufgenommen – als modellhaftes Vorhaben.
Für Bürgermeisterin Silvia Nieber ein Glücksfall, denn nachdem der Verwaltungsausschuss im Mai beschlossen hatte, dass auf Basis des Zukunftssymposiums vom 1. Februar weitergearbeitet werden soll, war die Frage der Finanzierung der geplanten Gesprächsforen zunächst offen geblieben. Dass sich das mündersche Vorhaben unter dem besonderen Aspekt der Auseinandersetzung mit der demografischen Entwicklung in das Leader-Programm einfügen würde, war Regionalmanager Heiko Wiebusch aufgefallen. Seine Anregung wurde weiter verfolgt, das Zukunftsentwicklungsprogramm für Bad Münder jetzt sogar als Modellvorhaben anerkannt. Angepasst wurde die Formulierung, jetzt sollen „sektorale Entwicklungsperspektiven, Handlungsleitlinien und Planungsansätze" für das gesamte Stadtgebiet von Bad Münder erarbeitet werden. Davon, dass die Erkenntnisse aus dem münderschen Projekt auch für die anderen Partner in der Leader-Region interessant sein werden, ist Nieber überzeugt – „weil ja alle ähnliche Probleme haben".

Eingeschlagener Weg wird weiter verfolgt

Insbesondere die demografische Entwicklung stellt sie heraus – ein Faktor, der im ländlichen Raum bereits als eines der zentralen Themen der Zukunft erkannt worden sei. Im münderschen Zukunftsentwicklungsprogramm sollen geeignete Ansätze zur Problembewältigung erarbeitet werden, der dafür bereits eingeschlagene Weg kann weiter verfolgt werden.
Vorgesehen ist, die Ergebnisse, die bereits zu verschiedenen Schwerpunkten erarbeitet wurden, in Gesprächsforen zu vertiefen. Dazu sollen zu jedem Komplex zwei Treffen stattfinden, an denen die Teilnehmer – zumeist die Akteure im Stadtgebiet, die ohnehin mit den Themen beschäftigt sind – die unterschiedlichen Aspekte diskutieren. Anschließend soll dann eine Beratung in den jeweiligen Fachausschüssen stattfinden, an der auch interessierte Bürger beteiligt werden sollen.
Vorgesehen sind noch für dieses Jahr die Gesprächsforen „Gesundheit/Tourismus" und „Bauen und Wohnen", im kommenden Jahr sollen zunächst „Stadt- und Landschaftsbild" und „Wirtschaft" folgen. Für das zweite Quartal 2009 sind dann die Bereiche „Bildung und Soziales", „Sport, Erholung, Freizeit" sowie „Verkehrskonzept" geplant.
Im ersten Quartal 2010, so die Planung, könnte das Zukunftsentwicklungsprogramm Verwaltungsausschuss und Rat zum Beschluss vorgelegt werden.

© Dewezet 11. Juli 2008 00:00

Keine neuen Baugebiete in den Dörfern

Gesprächsforum zum Stadtentwicklungskonzept befasst sich mit Folgen des demografischen Wandels

Bild vergrößern

Bad Münder (mf). In Bad Münder werden auf absehbare Zeit keine neue Baugebiete ausgewiesen – mit Ausnahme des kurparknahen „Salzbrink" in der Kernstadt. Stattdessen sollen vorhandene Wohnviertel überplant und weiterentwickelt werden. Das ist ein zentrales Ergebnis des Gesprächsforums Bauen und Wohnen im Rahmen des Projekts Stadtentwicklungskonzept.
Im Vorfeld der Auftaktveranstaltung hatte Bürgermeisterin Silvia Nieber rund 70 Vertreter von Baufirmen, Banken und Architekturbüros angesprochen – etwa 40 waren der Einladung in den Martin-Schmidt-Saal gefolgt.
Zu den Teilnehmern zählten außerdem zahlreiche mündersche Ortsbürgermeister. Diese lauschten besonders aufmerksam, als Architektursoziologin Barbara Zibell von der Universität Hannover die Folgen der demografischen Entwicklung für Bad Münder aufzeigte.
Nach Einschätzung der Expertin machen vor dem Hintergrund stark rückläufiger Bevölkerungszahlen neue Baugebiete keinen Sinn – am wenigsten in den kleineren Dörfern „ohne ausgeprägte Versorgungsfunktion" – also dort, wo beispielsweise Kindergärten, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten fehlen. Hier gehe es vor allem darum, bestehende Strukturen so zu verbessern, dass die Orte für die vorhandenen Einwohner attraktiv bleiben.

Pflaster für Rollatoren und Kinderwagen

Ein großes Problem stellt laut Zibell die sich abzeichnende Überalterung dar. Besonders auffällig ist die Situation in Klein Süntel, wo schon jetzt fast ein Drittel der Bevölkerung älter als 60 Jahre ist. In Böbber gebe es dagegen überdurchschnittlich viele Jugendliche, aber vergleichsweise wenig Kleinkinder.
„Wir müssen genau hinschauen", forderte Ulrike Hoffmann Bürrig, Gleichstellungsbeauftragte und Leiterin des Familienbüros. „Wo gibt es homogene Wohngebiete. Wie sind dort die Alterstrukturen? Welche Schlüsse kann man daraus ableiten?"
So müsse etwa darüber nachgedacht werden, wie in einem 70er-Jahre-Wohngebiet der einsetzende Generationswechsel sinnvoll begleitet werden kann. Oder mit welchen Mitteln es dort den Bewohnern, die inzwischen im Seniorenalter sind, ermöglicht werden kann, in den eigenen vier Wänden zu bleiben. „Ein ebenerdiges Pflaster ist für eine Mutter mit Kinderwagen genauso wichtig wie für einen Rentner mit Rollator", verdeutlichte Hoffmann-Bürrig.
„Bad Münder ist kreisweit die erste Gemeinde, die sich so

Kaum Bedarf an neuem Bauland

Forumsteilnehmer regen an, Perspektiven für den vorhandenen Bestand zu entwickeln

Beim zweiten Gesprächsforum „Bauen und Wohnen" als Teil des Zukunftsentwicklungsprojektes beschäftigten sich die Teilnehmer diesmal mit der Situation in der Kernstadt.

VON JENS RATHMANN

BAD MÜNDER. Aus dem ersten Durchgang im Oktober hatten die Teilnehmer eine zentrale Erkenntnis mitgenommen: Angesichts der demografischen Entwicklung gibt es derzeit aus der bereits in Bad Münder ansässigen Bevölkerung heraus keine große Nachfrage nach neuen Bauplätzen.

Harald Meyer-Achilles aus dem städtischen Planungsamt stellte den Teilnehmern – zumeist Vertreter aus dem Baugewerbe, Architekten, Immobilienexperten der Geldinstitute und Vertreter der Politik – eine Untersuchung zur Entwicklung einzelner Quartiere in Bad Münder vor. Untersucht wurden die Altersstrukturen. Die Ergebnisse belegten, was bereits vermutet wurde: In einigen Quartieren gibt es überdurchschnittliche hohe Anteile von Einwohnern, die das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben. Gerade für diese Quartiere, in denen mittelfristig mit Leerstand zu rechnen ist, sei es wichtig, für den vorhandenen Bestand Perspektiven zu entwickeln.

Heiko Wiebusch stellt freie Flächen am Salzbrink vor. Rathmann

Die Architektursoziologin Barbara Zibell ermunerte die Münderaner, auf ihre Stadt aus der Außensicht zu blicken – der Perspektive, aus der auch Gäste und potenzielle Neubürger die Stadt betrachten. Aspekte dabei waren beispielsweise die Anbindung des Bahnhofs, aber auch Verkehrsleitsysteme, Parkplätze und Begrüßungstafeln sowie eine einladende Gestaltung der Einfahrtstraßen.

In der Diskussion kam der Wunsch nach einer Führung der Besucher zu den Schokoladenseiten der Stadt auf. „Das ist die Visitenkarte, die sich dem Gast einprägt", fasste Heiko Wiebusch von der Planungs- und Ingenieurgesellschaft GfL aus Hameln zusammen.

Als Baugebiet will die Stadt in absehbarer Zeit nur das Gebiet Salzbrink ausweisen. „Wahrscheinlich das einzige Baugebiet in weitem Umkreis, das in unmittelbarer Nähe zu einem Kurpark liegt", erklärte Joachim Storch von der Sparkasse Weserbergland und riet, Grundstücke in dieser 1-A-Lage nicht zu günstig abzugeben. Architekt Gerrit Niemeier forderte, das Angebot für Wohnraum nicht künstlich einzuschränken. Ähnlich sah es auch Zibell: „Sie müssen unterschiedliche Qualitäten anbieten."

Als nächster Schritt im Zukunftsentwicklungsprojekt steht die Diskussion im Fachausschuss an – mit breiter Beteiligung der Öffentlichkeit.

BAD MÜNDER

Mit „Bildung und Soziales“ in die nächste Runde

Bad Münder (jhr). Agieren und nicht nur reagieren will die Stadt Bad Münder im Blick auf die demografische Entwicklung. Mit dem Zukunfts-Entwicklungs-Programm sollen die Weichen gestellt werden, sollen die lokalen Akteure Gelegenheit erhalten, sich in Gesprächsforen auf gemeinsame Ziele und Vorhaben zu verständigen. Jetzt steht das nächste Forum an: „Bildung und Soziales“ sind die thematischen Schwerpunkte.

Kinderwagenparade in der Echternstraße – ein nicht alltägliches Bild in Bad Münder. Um dem Bevölkerungsschwund entgegen zu wirken, diskutieren Experten mit lokalen Akteuren in verschiedenen Foren Bad Münders künftige Ausrichtung. Foto: jhr

Dass der mündersche Weg von anderen Kommunen aufmerksam beobachtet wird, zeigt die jüngste Entwicklung: In Bad Pyrmont wird die Zukunft der Stadt zunächst unter dem Gesichtspunkt eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes diskutiert. Emmerthals Bürgermeister Andreas Grossmann kündigte während der jüngsten Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe der Leader Region Östliches Weserbergland an, nach münderschem Vorbild ein Zukunfts-Entwicklungs-Programm starten zu wollen.

In Bad Münder wird am Freitag, 17. April, Prof. Martin Heinrich als externer Experte das Thema „Bildung und Soziales“ in Angriff nehmen. Gemeinsam mit Vertretern lokaler Gruppen, Netze und Einrichtungen wird der Bildungsforscher der Universität Hannover im ersten Teil des Forums die Aspekte Kinder, Jugend und Familie diskutieren. „Wir haben das Thema nach Lebensphasen geteilt“, erläutert Anika John von der Wirtschaftsförderung der Stadt. Wie bei den bislang bereits gelaufenen Foren „Bauen und Wohnen“ und „Gesundheit“ soll auch der Komplex „Bildung und Soziales“ in zwei Treffen vertieft werden. Das zweite Treffen zum Thema „Wirtschaft“ steht noch aus – es wird aber noch vor den Themen „Tourismus“, „Sport, Erholung, Freizeit“, „Stadt- und Landschaftsbild“ und „Verkehr“ behandelt, wahrscheinlich vor der Sommerpause. „Das Thema Wirtschaft haben wir in die Bereiche Innenstadt, Gewerbegebiete und Gewerbeentwicklung sowie Kommunikation und Infrastruktur unterteilt“, erläutert John. Es gehe darum, die Erkenntnisse aus dem ersten Forum zu vertiefen, zu diskutieren, welche Prioritäten aufgestellt werden und welche Vorhaben verfolgt werden sollen.

Ziel der Verwaltung ist es, in diesem Jahr die Gesprächsforen abzuschließen. Im Anschluss sollen dann Beratungen in den jeweiligen Fachausschüssen stattfinden, an denen sich auch interessierte Bürger beteiligen können. Im kommenden Jahr, so die Planung, könnte das Zukunftsentwicklungsprogramm dem Rat zum Beschluss vorgelegt werden.

Artikel vom 06.04.2009 - 13.51 Uhr

BAD MÜNDER

Bildungsforscher rät: Mehr Netzwerke schaffen

Bad Münder (st). Als eine „erste Anhörung verschiedener Interessen" zum Thema Bildung und Soziales hat Prof. Martin Heinrich von der Uni Hannover das jüngste Forum im Rahmen des Zukunfts-Entwicklungs-Programmes der Stadt Bad Münder bezeichnet. Vertreter der Parteien, Vereine, Verbände und der Verwaltung trafen sich im Wilhelm-Gefeller-Bildungszentrum der IG BCE , um gemeinsam mit dem Bildungsforscher langfristig Leitsätze für die soziokulturelle Entwicklung der Kurstadt zu formulieren.

Bürgermeisterin Silvia Nieber mit Prof. Martin Heinrich und der Gleichstellungsbeauftragten Ulrike Hoffmann-Bürrig. Foto: st

Erste Arbeitsthesen fordern unter anderem Erhalt und Sicherung eines möglichst wohnortnahen und qualifizierten Bildungsangebotes, Entwicklung und Aufbau angepasster Bildungs- und Betreuungsangebote sowie die Einstufung von Schulen und Kitas als zentralen Bestandteil der kommunalen Infrastruktur. „Die vorläufigen Leitsätze sind nicht in Stein gemeißelt. Wir müssen jetzt unter anderem in den Fachausschüssen weiter daran arbeiten", sagte Bürgermeisterin Silvia Nieber. Das Programm müsse leben und offen für Änderungen sein.

Aus der Perspektive des Unbeteiligten hatte sich Heinrich im Vorwege die Situation in Bad Münder angeschaut und aus seinen Ergebnissen einen Fragenkatalog entwickelt, der helfen sollte, die vorhandenen Strukturen zu überdenken und die Augen zu öffnen für mögliche zukünftige Entwicklungen. Zunächst sei es laut dem Wissenschaftler darum gegangen, die beteiligten Akteure anzuhören und deren Interessen zu dokumentieren. Im Anschluss solle man jetzt in einen Aushandlungsprozess kommen. „Der Mehrwert der Gesprächsrunde ist allein schon die Beteiligung vieler unterschiedlicher Personengruppen, die die Leitsätze ausdiskutieren", so Heinrich. Hier würden Verbindungen geschaffen, aus denen Netzwerke erwachsen könnten. Diese würden zunehmend wichtiger, da sie flexiblere Reaktionsmöglichkeiten auf Veränderungen böten, als institutionalisierte Einrichtungen. Ziviles und bürgerliches Engagement sei in Zukunft stärker gefordert, so der Akademiker.

Dem ersten Forum, das sich mit Kindern, Jugend und Familie beschäftigte, soll noch vor den Sommerferien ein zweites folgen, das sich in erster Linie mit den Senioren beschäftigen wird.

Artikel vom 20.04.2009 - 10.59 Uhr

BAD MÜNDER

Situation chancenreich, Wir-Gefühl schwach

Bad Münder (jhr). „Wo stehen wir? Wo wollen wir hin?“ – zwei Kernfragen, denn die Antworten auf diese Fragen sollen das Zukunftsentwicklungsprogramm der Stadt in die richtige Richtung lenken. Nach den Foren „Bauen und Wohnen“, „Gesundheit“, „Bildung und Soziales“ und „Wirtschaft“ befassten sich die Teilnehmer des jüngsten Gesprächsforums jetzt mit der Situation des Tourismus in Bad Münder.

Rund 20 heimische Fachleute aus den Bereichen Hotellerie, Beherbergung, Gastronomie, Vereine und touristische Dienstleister waren der Einladung von Bürgermeisterin Silvia Nieber gefolgt, um gemeinsam den Status Quo zu ermitteln und Leitsätze sowie Maßnahmen zur touristischen Entwicklung Bad Münders zu entwickeln. „Nach einer ersten Stimmungsabfrage der Teilnehmer ist die touristische Situation eher sehr chancenreich, aber das Wir-Gefühl eher schwach ausgeprägt“, fasste Thomas Slappa, Tourismus-Manager der GeTour, zusammen.

Als erstes Forum der Reihe wurden die Tourismus-Gespräche ohne die Unterstützung externer Fachleute in Angriff genommen, GeTour-Geschäftsführer Thomas Heiming übernahm die Moderation und gab den Teilnehmern zu Beginn einen Einblick in aktuelle Untersuchungen und Bewertungen zum Tourismus in Bad Münder und dem Weserbergland. „Zwischenergebnisse des Masterplanes Tourismus im Weserbergland 2015 weisen mit dem Weserradweg und dem geplanten Weserwanderweg zwei regionale Themen als mögliches Volumengeschäft aus. Bad Münder kann, neben dem lokalen Schwerpunkt Wellness und Gesundheit, insbesondere beim Thema Wandern und Nordic Walking als aktive Naturerlebnisse punkten“, legte Heiming dar. Ein sehr bedeutendes Querschnittsthema, das alle Dienstleistungsunternehmen betreffe und zukünftig noch stärker über den Erfolg im Tourismus entscheide, sei die Qualität, sowohl in der Ausstattung als auch im Service. Heiming lieferte ein Beispiel: So sei beispielsweise im „Sparkassen-Tourismusbarometer Niedersachsen“ deutlich geworden, dass 31,4 Prozent der landesweit getesteten Beherbergungsbetriebe auf E-Mail-Anfragen nach Zimmern nicht geantwortet haben.

Die ersten aus diesen Erkenntnissen entwickelten Leitsätze und Maßnahmen beschäftigten sich daher auch vorrangig mit Verbesserungen und Angebotsmöglichkeiten aus dem Themenbereich „aktives Naturerlebnis“ und der Frage, wie alle gemeinsam die Gastfreundschaft und Servicequalität steigern können. Da beim ersten Treffen nicht alle Maßnahmen abgeleitet und präzisiert werden konnten, trifft sich der Kreis am 16. September zur Fortsetzung des Forums.

Artikel vom 25.06.2009 - 10.38 Uhr

BAD MÜNDER

Anreize für Ehrenamt geben und Akteure vernetzen

Bad Münder (st). Möglichst viele Bürger sollten ehrenamtlich für die Gemeinschaft eintreten und ihr Scherflein zu einem funktionierenden Zusammenleben beitragen – das ist das Ziel der aktiven Bürgergesellschaft. In drei Stunden haben die Teilnehmer des dritten Forums zum Thema „Bildung Soziales" im Rahmen des Zukunftsentwicklungsprogrammes (ZEP) die drei Probleme der Idee diskutiert: Vereinzelung, Ausgrenzung und soziale Spaltung. Die rund 50 Akteure haben in verschiedenen Arbeitsgruppen nach Möglichkeiten gesucht, wie man von dort zu den Gegenpolen Vergemeinschaftung, Partizipation und Solidarität kommen könnte.

Moderator und Netzwerk-Experte Martin Heinrich von der Universität Hannover schilderte zunächst die sozialen Umstände, die in der heutigen Gesellschaft zur Isolation bestimmter Individuen oder Gruppen führen können. Obwohl in jeder Stadt- oder Dorfgemeinschaft spezielle Faktoren herrschten, könne man universelle Gründe nennen, die es gelte aus dem Weg zu räumen, so Heinrich.

„Vereinzelung, Ausgrenzung und soziale Spaltung wirken einer aktiven Bürgergesellschaft entgegen", so der Wissenschaftler. Migrationshintergrund, Arbeitslosigkeit oder sozialer Status führten häufig dazu, dass sich Menschen aus der Gesellschaft zurückzögen. Hier müsste der Hebel ansetzen, diese Menschen müssten erreicht und mitgerissen werden. Doch gerade an diejenigen komme man häufig nicht ran, so Heinrich.

Hier sei die Schaffung von Netzwerken wichtig, die bis in die Randbereiche der Gesellschaft reichen und die die Menschen dort auch erreichen. Die Gruppen kamen überein, dass das Engagement in einem Ehrenamt attraktiver gestaltet werden müsse. „Das Ehrenamt darf nicht überfrachtet werden, und die Akteure müssen gehört werden, dürfen mit ihren Problemen nicht allein gelassen werden", so Mitorganisator Harald Meyer-Achilles vom Planungsamt der Stadt. Zudem müsste eine zentrale Anlaufstelle geschaffen werden, die die verschiedenen ehrenamtlichen Angebote koordinieren könnte. Die Schaffung einer „Freiwilligenagentur" in Anlehnung an das Flegesser Nachbarschaftsnetzwerk könnte der richtige Weg sein. „Wir müssen die Angebote, die existieren auch publizieren", so Meyer-Achilles. Das Ziel ist gesteckt.

Artikel vom 28.08.2009 - 20.05 Uhr

Anhang - Ratsbeschluss zum ZEP

Stadt
Bad Münder am Deister
Eing. 18. OKT. 2010
Amt 02

Auszug

aus der Niederschrift über die 20. öffentliche und anschließend nichtöffentliche Sitzung des Rates der Stadt Bad Münder am Deister am Donnerstag, 07. Oktober 2010, im OT Bad Münder, Gaststätte „Am Stadion" (im TUSPO-Vereinsheim), Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 13

- 8. Wahlperiode -

******

A) Öffentlicher Teil

4. Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münder
VA-Protokoll vom 23.09.2010, TOP 11

Die Sachlage wird von Ratsfrau Flügge vorgetragen.

Ratsherr Wittich bittet darum, allen Beteiligten eine komplette Zusammenfassung des Zukunftsentwicklungsprogramms zuzustellen.

Nach einer kurzen Aussprache, in der u.a. Ratsherr Wittich regelmäßige Gespräche (1 bis 2 mal in der Wahlperiode) zwischen Fachausschüssen und Verwaltung empfiehlt, um das Zukunftsentwicklungsprogramm weiter zu entwickeln und konkrete Maßnahmen auszuarbeiten, fasst der Rat anschließend mit 22 Ja- Stimmen (12 SPD/FDP, 9 CDU, 1 Grüne) und 5 Nein- Stimmen (3 CDU, 2 Pro Bürger) folgenden Beschluss:

Entsprechend der Verwaltungsvorlagen Nr. 19 zur Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Arbeit und Finanzen am 20.04.2010, Nr. 45 zur Sitzung des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales am 20.05.2010, Nr. 105 zur Sitzung des Ausschusses für Bau, Planung und Umwelt am 12.08.2010 und unter Berücksichtigung der Änderung des Verwaltungsausschusses vom 23.09.2010 beschließt der Rat, das Zukunftsentwicklungsprogramm Bad Münder mit den Leitsätzen und Handlungsempfehlungen aus den Themenfeldern „Wirtschaft", „Tourismus", „Sport, Erholung und Freizeit", „Gesundheit", „Bauen und Wohnen", „Stadt- und Landschaftsbild", „Verkehr und Mobilität" sowie „Bildung und Soziales".

******

Sämtliche vorstehenden Beschlüsse sind bis zum Ende der Sitzung schriftlich festgelegt worden.

Der Vorsitzende	Die Bürgermeisterin	Der Protokollführer
gez. Steinwedel	*gez. Nieber*	*gez. Pischel*
(Steinwedel) Ratsvorsitzender	(Nieber)	(Pischel) Stadtamtmann